

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 Kr.
auswärts
42 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 113.

Welzheim, Donnerstag den 27. Juli

1871.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juli. Nächsten Sonntag wird hier ein vom Redakteur der Bürgerzeitung, Eduard Schwarz, veranstalteter Extrazug von hier nach Ulm abgehen und der Industrieausstellung eine größere Anzahl von Besuchern aus den Arbeiterkreisen bringen.

— Heute Früh wurde ein Dienstmädchen, welches seit Mittwoch vermisst wird, als Leiche aus dem Feuersee gezogen. Ein unglückliches Liebesverhältnis soll sie zu diesem traurigen Schritte veranlaßt haben.

Stuttgart, 24. Juli. (Börsenbericht.) Das Wetter blieb auch vergangene Woche den Feldern recht günstig und namentlich wurde das Reifen der Früchte in hohem Grade befördert; nur zeigt sich in manchen Gegenden viel Brand. Nach den eingelaufenen Berichten von auswärts haben sich die Aussichten für die neue Ernte beinahe überall wesentlich gebessert und unter diesem Einflusse verkehrten auch die meisten größeren Börsen und Getreidemärkte. Das Geschäft wird von allen Seiten als äußerst matt bezeichnet und die Preise haben größtenteils eine weiche Richtung angenommen. Auch an den bayerischen und württembergischen Märkten war vorige Woche eine matte Haltung vorherrschend und es sind miunter namhafte Umschläge angezeigt. Trotz der auswärtigen klauen Berichte war der Verkehr der heutigen Landesproduktebörse besonders in Brodfrüchten ziemlich lebhaft, ebenso wurde in Weizen viel umgesetzt. Wir notiren: Weizen, ungar., 7 fl. 30 fr., bayer., 7 fl. 24—48 fr., Kernen 7 fl. 12—18 fr., Hafer 4 fl. 48 fr. bis 5 fl., Rohweizen 10 fl. bis 10 fl. 30 fr., österreichischer 10 fl. bis 10 fl. 36 fr. Mehlpreise pro 200 Pfd. incl. Sack. Wehl. Nr. 1. 21 fl. 36 fr. bis 22 fl. Nr. 2. 19 fl. 36 fr. bis 20 fl. Nr. 3. 17 fl. 30—48 fr. Nr. 4. 15 fl. 10—48 fr.

Ludwigsburger Aktienbrauerei. Die Vorarbeiten zur Erbauung großer Keller und einer nach neuestem System einzurichtenden Mälzerei sind bereits eingeleitet. Sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten, wird in den seitherigen Räumlichkeiten der Krone mit dem Brauen begonnen. Wie wir vernehmen, hat das Gründerkomitee den ganzen Betrag des Aktienkapitals abzüglich des dem bisherigen Besitzer statutengemäß zu überlassenden

Aktienbetrags von fl. 42,000 auf eigene Rechnung übernommen und soll hievon später ein kleiner Theil, welcher den jetzt schon eingelaufenen Anträgen nicht entsprechen dürfte, an den Markt gebracht werden.

Ludwigsburg, 23. Juli. Gute Vormittag etwa eine Viertelstunde vor 11 Uhr brach im Mathildensüde, einer Kinderbewahranstalt, abermals Feuer aus. Im letzten Herbst erst brannte die Schuer, etwa in der Mitte vorigen Monats das Hauptgebäude ab, das indessen nicht wieder in seinen vorigen Zustand versetzt werden konnte, während die neuaufgeführte Schuer durch den heutigen Brand zum zweiten Male ein Raub der Flammen geworden ist.

Heilbronn, 24. Juli. Ein Bürger von Hall, der gestern Vormittag mit seiner Frau zum Besuche hier war, erhielt unerwartet ein Telegramm, das ihn aufforderte, sofort nach Hause zu eilen. Auf seine telegraphische Anfrage, warum? erhielt er zur Antwort, in sein Haus habe der Blitz geschlagen und sei dasselbe gänzlich niedergebrannt. Mit welchem Schrecken die Unglücklichen diese Kunde vernahmen, läßt sich denken.

Winnenden, 22. Juli. Dr. Wunderlich, der schon über 30 Jahre hier praktizierte, ist dieser Tage durch einen schnellen Tod uns entzogen worden; er war ein Mann, schlicht und recht, ein aufrichtiger Charakter und sehr geschickter Arzt. (S. W.)

Hall, 23. Juli. Heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr brach in einem in nächster Nähe der Stadt einzeln stehenden Wohnhäuschen Feuer aus, welches den größten Theil des Gebäudes und der Habe des Eigenthümers verzehrte. Wie ich höre, waren die Hausbewohner in der Frühe verest unter Zurücklassung zweier Knaben, von welchen der jüngere in der Dachkammer ein Feuer angemacht haben soll.

Friedrichshafen, 23. Juli. Heute donnerten wieder die beiden Riesentanonnen vor dem K. Schlosse; es galt zur Feier des Namenstags J. M. der Königin, wozu auch die Capelle des zweiten Infanterieregiments in Weingarten eintraf. Die Dampfboote waren im Flaggen Schmuck und fuhren bei der An- und Abfahrt zur Abgabe von Salutsschüssen vor das K. Schloß.

Deutschland.

Embs, 24. Juli. Der Kaiser ist zum Besuch des russischen Kaiserpaars nach Jugenheim abgereist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Der Kaiser ist gestern nach Ischl abgereist.

Ausland.

Paris, 23. Juli. Die Nationalversammlung behandelte gestern die Petitionen der Bischöfe, betreffend die weltliche Macht des Papstes. Thiers erklärte: die französische Diplomatie dürfe nichts thun, was einen Krieg zur Folge haben könnte. Italien sei von ganz Europa unterstützt, die französische Politik sei die Erhaltung des Friedens. Bemühen wir uns, unsere Armeen zu reorganisiren, den ihr eigenthümlichen Eigenschaften, Disciplin, Unterricht, Uebung hinzuzufügen, nicht mit Hinblick auf einen Krieg, sondern aus Rücksicht auf Frankreich seinen hohen Rang in der Welt zu bewahren. Frankreich habe gegen den Papst Pflichten zu erfüllen. Es müsse in Verbindung mit den andern Mächten oder allein alles Mögliche thun, um der Unabhängigkeit des Papstes Achtung zu verschaffen, die zur Erfüllung des Konfordsates mit Frankreich nothwendig ist. Thiers erklärte weiter, er habe keinen Brief an den Papst geschrieben, er habe keine Rathschläge zu ertheilen. Dupanloup unterstützt die Petition in dem von Thiers bezeichneten Maße. Gambetta lobt die Erklärung von Thiers, der er sich anschließt. Nach sehr belebter Debatte verweist die Versammlung die von Barthe und Gambetta vorgeschlagene Tagesordnung. Die Petitionen werden dem Minister des Auswärtigen zugewiesen.

Paris, 24. Juli. Man versichert, daß Jules Favre in Folge des Kammervotums welches die Petitionen der Bischöfe an den Minister des Aeußern verweist, darauf beharre, sein Amt niederzulegen.

New York, 23. Juli. In Washington explodirte das im Arsenal befindliche Pulvermagazin, wodurch eine Feuersbrunst entstand. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Der Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Amerika. Ungewöhnliches Aufsehen erregt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten ein in der kleinen Stadt Birmingham im Staate Connecticut verhandelter Criminalprozeß gegen eine gewisse Frau Lydia Sherman, die der Ermordung ihres Gatten angeklagt ist. Es wird behauptet, daß diese moderne Borgia ihre drei Gatten und acht ihrer Kinder mit Arsenik vergiftet hat. Die Angeklagte ist eine Frau im Alter von

etwa 47 Jahren und aus New-Yersey gebürtig.

Unterhaltendes.

Der Hochverräter.

Historische Preis-Novelle von George Sittl.
(Fortsetzung.)

Rings umher wogte es, und die Häufte hoben sich drohend — die Pferde bäumten sich empor — die Bedienten schimpften — der Capitano tobte. „Sie haben die Waffen gebraucht im Carneval.“ „Schlagt sie nieder.“ „Nicht von der Stelle!“ schrieen die Masken. Der Nasenmann hob sich im Sattel. „Herr von Courtin“, raunte er dem Capitano zu. „Sie wollten die Maskenfreiheit benutzen, um aus Köln zu kommen — es ist vereitelt. Wenden Sie um.“ Der Capitano fuhr wüthend auf. „Schergen! Häfcher!“ rief er. „Keine Anklagen gegen mich“, sagte halblaut der Reiter, „oder ich gebe Sie der Menge Preis. Sie wird Ihren Wagen plündern — man findet dann Ueberlei.“ „Ha — ein Verrath.“ „Ich hebe Ihnen die Masken auf den Hals.“ „Vorwärts!“ rief der Capitano — aber die Reiter waren auf's Neue mit den Bedienten in heftigen Konflikt gerathen, und die Menge nahm für die beleidigten Masken Partei. „Diese Störer müssen aus dem Carneval entfernt werden“, schrie ein Mann, der das Kleid eines lustigen Naibes trug. „Zurück in Eure Wohnung“, brüllten die Andern. „Wendet den Wagen um“, tönte es. „Gehorchen Sie, gnädiger Herr“, sagte der Nasenmann. „Es ist umsonst. Sie müßten aufgehängt werden — damit Ihre Reise nach Frankreich unausgeführt blieb.“ Courtin der Capitano, fiel auf den Sitz seines Wagens nieder — er überfah die Lage schnell genug. „Eine Falle“, kuirschte er. Die Befehle zum Umkehren brachte er nicht zu geben, denn schon wendete die Menge die Pferde zurück, und unter einem Hagel von Röhren, Kohlstrieken und Gypsstugeln — unter Heulen und Rischen trat der Wagen den Rückzug zum Hause des heiligen Martin an. So gelangte der Wagen mit dem in tiefer Melancholie sitzenden Capitano wieder an das Haus. „Deffnet den Thorweg schnell“, gebot der Reiter, und unter einer Salve von allerlei Dingen, welche deutliche Spuren auf den roten Röcken der Diener zurückließen, rollte der Wagen in den Thorweg, dessen Pforten sich hinter dem Capitano und seinen Dienern schlossen. Gefangen“, knirschte Courtin. Die Masken stürmten gegen das Thor — einige Scheiben wurden leingeworfen — der Nasenmann lenkte jedoch sein Roß in den dichtesten Haufen. „Gelassen, Ihr Freunde des Carnevals“, rief er. „Die Frevler werden bewacht — vor die Thür des Hauses sind Diener unserer freien Stadt postirt — Niemand darf hinaus.“ „So ist's recht! Es lebe Köln! Es lebe das Maskenrecht!“ rief die Menge. „Nieder mit den Franzosen! Sie wohnen hier.“ Aber die Stadtknechte bildeten einen Wall gegen die Tumultuanten und der Strom verließ sich allmählig. Unter dessen war der Mann mit der langen Nase unter dem Jubel der Menge die Marzellenstraße hinabgesprengt. Er hielt an

der Ecke und blickte scharf hinunter auf die Straße. Ein Abbe, dessen Antlitz mit schwarzer Maske bedeckt war, kam hastig auf ihn zu. „Gelungen?“ rief der Geistliche. „Vollständig. Courtin sitzt fest im Loche.“ „Bravo!“ jubelte der Abbe. „Ich eile in das Carmeliterkloster, wo Königsed und die Gesandten mich erwarten. Zwei der Abgesandten sind fest gemacht. Wenn Georg Thilmann glücklich ist — dann haben wir gewonnen.“

Der Stadtschreiber und Syndikus Thilmann war mit Briget, wie wir wissen, in dessen Zimmer getreten. Der Sekretär ahnte bereits einen schlimmen Zwischenfall. Er barg nur noch mühsam seine Uruhe. „Sie bringen ein Schreiben, dessen Verlust für uns oder für mich nachtheilig sein könnte?“ fragte er artig. Georg nahm dem Sekretär gegenüber Platz. Der Syndikus ließ sich vollkommen Zeit. Er nahm vorsichtig das Papier in beide Hände, so daß der Sekretär es nicht etwa durch kühnen Griff ihm entreißen konnte und hielt es Briget vor die Augen. „Ich bin dem Schreiben ganz fremd — so fremd wie das Schreiben mir.“ „Sie werden mir erlauben, daran zu zweifeln.“ „Nach Ihrem Belieben, aber es kann das kein Grund sein, meinen Spazierritt aufzuhalten — bitte, lassen Sie mich. Ich bin bis morgen früh zurück, dann können wir weiter sprechen.“ Georg that einige Schritte zurück — öffnete die Thür und erblickte die Stadtdiener vor derselben. „Was soll das heißen?“ fragte Briget entrüstet.

„Monseur“, fuhr Georg fort. „Ich möchte Ihrem Worte glauben, allein ich bin ein Diener der Stadt, und der hohe Rath, der in seiner Mehrzähl genau auf kaiserlicher Seite steht, hält es für Pflicht, den Schreiber des Briefes zu ermitteln, dessen Inhalt die Spuren zu einem Komplotte aufdeckt. Sie werden sich ohne Zweifel rechtfertigen können — aber eine solche Rechtfertigung muß vor dem Rathe der Stadt Köln stattfinden. Ich bitte Sie, mir zu folgen.“ Briget that einen Sprung. „Wie? Ich soll jetzt mit Ihnen —“ „Auf das Rathhaus sollen Sie mit mir gehen.“ „Das ist zu stark!“ rief Briget. „Ich muß zum Prinzen, um seine Hilfe anzurufen — das ist ein Attentat auf die Freiheit eines reichsherrlichen Hauptes, dessen Diener ebenfalls respektirt werden müssen.“ „Sie werden mich nicht zwingen, Gewalt zu brauchen. Werfen Sie einen Blick auf den Gang vor Ihrem Zimmer — die Thür ist von Dienern der Stadt bewacht.“ „Ich finde das begreiflich. Ihr Herren habt stets mit Leuten von zweifelhafter Existenz zu schaffen — Es ist natürlich, daß ein Mißtrauen Wurzel faßt. Ich bin mir keiner Schuld bewußt, und damit Sie sehen, wie sehr ich meiner Sache gewiß bin — erbiere ich mich, Sie zu begleiten.“ Georg verneigte sich zustimmend. „Er weiß, daß Dietrich den Brief schrieb“, sagte er zu sich. „Er kann darauf mitgehen.“ Der Syndikus war einigermaßen in Verlegenheit, denn der Sekretär mußte durch die Menge der Masken und des Volkes geschafft werden, die bereits das Fortkommen in den Straßen erschwerte. Außerdem war diese Berufung zum Rathe nur ein Vorwand, um den Kou-

rier aufzuhalten, bis eine Untersuchung eingeleitet, eine Anklage erhoben werden konnte. Das hoffte man mit Bestimmtheit durch die Festnahme des Schreibers Dietrich zu bewirken. Obizzi's Anordnungen gemäß hatten die Männer bisher gehandelt — der Marquis freilich schreckte vor Nichts zurück. Als daher der Sekretär sich zum Verhör zu stellen erbat, nahm Georg diese Zusage hastig an. „Ich bitte, mir zu folgen“, sagte er. „Sie gestalten“, sagte Briget, daß ich meine Kleider wechseln darf. Die schweren Stiefel, welche ich zum bevorstehenden Ritte anzog, würden bei dieser Promenade durch die Menge und durch die Gasser den Gang sehr erschweren.
(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Das größte Geschäft der Welt ist ohne Zweifel dasjenige von A. F. Stewart in Newyork; es ist ein Modewaaren-, Seide-, Leinwand- und Manufakturwaaren-, desgleichen auch Kleider-, Wäsche- und Handschuhgeschäft. Es beschäftigt bei 1730 Personen, nämlich 1 General-Diregenten, 19 Vorsteher der einzelnen Geschäftszweige, in die es zerfällt, 1 Oberkassirer und 9 Kassirer, 1 Oberbuchhalter und 23 Buchhalter, 9 Korrespondenten, 470 Verkäufer und Verkäuferinnen, 880 Buchmacherinnen und Schneiderinnen, 1 Kastellan, 2 Bodenmeister und 27 Thürsteher, 55 erwachsene Austräger, Colporteurs und Hausknächte und 190 Laufburschen. Zur Weihnachtzeit findet wegen gehäufter Bestellungen und Ablieferungen eine Verstärkung des Personals in allen Zweigen statt und steigt dann die Gesamtziffer der in diesem Riesengeschäfte Thätigen auf 2200 Personen. In dieser Zeit beträgt der tägliche Geschäftserlös durchschnittlich 80.000 Doll., steigt aber oft auf 100.000 Doll. Der Gesamtumsatz eines Jahres beläuft sich auf 17 bis 18 Mill. Doll.

— (Der gewaltigste Sänger der Jetztzeit) ist wohl der Heldentenor einer italienischen Gesellschaft, welche dormalen in Wien gastirt. Er heißt Patiereo und singt so furchbar, daß die ersten Bänke des Parquet nieft gemieden werden, weil die Stimme zu sehr das Trommelfell erschütteret. Sein piano ist schon stärker als das fortissimo eines Durchschnittstensors.

— Ueber die Bildung eines neuen Vulkans schreibt man der „Hall. Ztg.“ aus Manila 25. Mai: Was man längst mit bangen Ahnungen vorausfah — den Ausbruch eines Vulkans — hat sich in einer so traurigen, wie unerwarteten Weise mit der Bildung eines ganz neuen Vulkans bestätigt. Die Insel sollte der Schauplatz dieses furchbaren Ereignisses werden. Die Insel Camhuin war nach und nach vom größten Theile ihrer Bewohner verlassen worden, obwohl eine Flucht auf den umliegenden Inseln ihre Gefahren hat, denn jeder Distrikt wurde in letzterer Zeit mehr oder weniger von Erschütterungen heimgesucht. Da endlich ließ sich am 1. Mai, Abends 5 Uhr, aus einem beim Dorfe Catarrman aufsteigenden Berge donnerähnliches Getöse vernehmen, das, von einzelnen heftigen Stößen, wie Kanonenschüssen, unterbrochen, die Luft weithin erschütterte und stets an Kraft zunahm, bis denn schließlich

mit lautem Getöse sich der Boden spaltete und den empörten Elementen einen Ausweg von 1500 Fuß Länge öffnete. Rauch und Asche, Erde und Steine wurden ausgemorfen und weit und weiter liegende Ortschaften damit überdeckt. Dann trat eine längere Pause ein, doch nur, um der entfesselten Natur Zeit zu größerem Ausbruche zu lassen. Dieser erfolgte bald darauf, um 7 Uhr, bei Einbruch der Nacht und begrub leider bei einem Feuerregen an 200 Menschen, die aus Ungierde sich schnell um den Krater versammelt hatten. Bis zum Augenblicke des Berichts hatte man 50 Leichen hervorgezogen. Merkwürdig ist, daß dem gewaltigen Vorfalle keine meteorologischen Anzeichen vorangingen, wodurch das Volk noch hätte an die neue Gefahr gemahnt werden können, die für den Augenblick wenigstens ganz unermuthet erfolgte. Der Krater hatte bei der besagten Länge von ca. 1500 Fuß eine Breite von 150 und eine Tiefe von 27 Fuß.

— (Die berühmte Seeschlange) ist wieder einmal da. Amerikanische Blätter lassen folgende wunderbare Geschichte vom Stapel: Aus Florida wird berichtet, daß vor wenigen Tagen ein kleiner Dampfer auf dem Apamaha-Flusse in einer Erweiterung desselben bei Sacketts Point, welche stets trübes und schwärzliches Wasser enthalte, auf eine furchtbar große Heerde Alligatoren gestoßen, welche sofort blödsinnig und plätschernd den Dampfer umringten und angriffen. Die Passagiere versuchten die Anthiere, welche den Dampfer förmlich zum Stillstand gebracht hatten, durch Schüsse zu verschrecken, und die Mannschaft schlug mit Handspeichen auf dieselben los, aber vergebens. Die Lage wurde immer bedenklicher. Mannschaft wie Passagiere immer mehr erschöpft, und die Zerstörung des Bootes schien unvermeidlich. Schon waren drei farbige Matrosen von den Ungeheuern zerissen und mehrere verwundet worden. Bereits waren mehrere Planken vom Schiffsrumpfe losgerissen und das Dampfboot mit Schwierigkeit über Wasser gehalten. Da gerade kam Hilfe in Gestalt einer ungeheuren Wasserschlange aus den Seen, wahrscheinlich derselben, welche im letzten Herbst bei Devil's Elbow gesehen worden war. Die Alligatoren verschwanden sofort und folgten der Schlange, und nun begann ein schrecklicher Kampf mit dieser. Bald war das Wasser unterhalb vom Blut geröthet und mit Alligatoren-Leichen bedeckt. Man glaubt, daß die Anthiere durch einen unterirdischen Canal aus dem Okeanhybe-See in den Fluß gelangten, und wenn nicht bald zu ihrer Verteilung geschritten wird, die Schiffsahrt in demselben unmöglich machen werden.

— (Noble Herren.) Schusterl: „Ich sag' Dir, Schlupferl, das Stehlen ist ein prächtiges Geschäft, es ernährt seinen Mann; brauchst nichts zu arbeiten und bringst es doch zu etwas.“ — Schlupferl: „Ja — ja, — wenn nur das Zuchthaus nicht wär!“ — Schusterl: „Gerade das ist das Gute — das fürchten? — wenn das nicht wär, dann legest sich jeder Lump auf's Stehlen.“

— (Bedenkliche Neußerung.)

Ein Bauer kommt soeben vom Löschen eines Brandes in die Dorfschenke. Die niedergebrannte Hütte gehörte einem im schlechten Rufe stehenden Bauern; zwischen dem Wirth und dem eben eingetretenen Bauer entspinnt sich folgendes Gespräch: Bauer: „Es ist ein wahres Glück, daß die Kuh des Stammerhofer auf der Waide war, sonst wär ihm das Vieh auch verbrannt, denn er hat nur seinen Dachstuhl und Einrichtungsgegenstände versichert und hätte also noch mehr Schaden gehabt.“ — Wirth: „Lieber Seppel, ich glaub', wenn die Kuh zu Hause im Stall gestanden hätte, wär dem Stammerhofer seine Hütte nicht abgebrannt.“

— (Ein gutes Geschäft.) Zwei Wallachen treten in einen Tröbblersladen. — „Guten Morgen!“ sagt der Eine; „ich brauche 5 fl., leihe mir sie und ich will Dir 5 fl. Interessen zahlen, überdieß diesen meinen Rock hier zum Pfande lassen. Ist's gefällig?“ — Der Tröbbler besinnt sich ein wenig, endlich antwortet er, indem er eine Fünfguldennote aus der Tasche zieht: „Gut, Bojar, Du sollst Dein Verlangen haben, ziehe Deinen Rock aus.“ — Der Bojare thut es; der Tröbbler nimmt den Rock. „Sieh,“ fängt nun dieser an, „ich borge Dir auf diesen Rock 5 fl. für ebenso viel Gulden Interessen. Da es nun Sitte ist, die Interessen gleich abzugeben, so behalte ich die 5 fl. und den Rock und Du schuldest mir noch 5 fl., worüber Du mir einen Wechsel ausstellen wirst.“ — Verblüfft schaut der Wallache drein und sich an seinen Begleiter wendend, sagt er: „Jetzt habe ich keinen Rock, kein Geld und der Kerl hat doch Recht.“

— (Jung gewohnt — alt gethan. Das Pferd eines Bauern geht durch — er vermag nicht, es aufzuhalten. Da erinnert er sich plötzlich, daß er dasselbe bei einer Ausmusterung von Cheveaulagepferden erstanden hat, und — ruft: „Escadron halt!“ und der Gaul steht wie eine Mauer.

— (Kin d'ische Bemerkung.) Vater sitzt mit dem Rücken gegen das Fenster, durch welches die Sonne hell herein scheint und läßt sein Kind auf seinen Knien stehen und singt dazu: „O Sonnenschein, o Sonnenschein, wie scheinst du mir in's Herz hinein!“ — Kind: „Hast denn Du Dein Herz hinten, Papa?“

Geschichtskalender.

1870.

25. Juli. Die französische Regierung ordnet die Bildung einer meist aus Mobilgardenden bestehenden Reservearmee im Lager von Chalons an und stellt dieselbe unter den Befehl des Marschalls Canrobert. Die Festungen Köln und Deuz werden in Belagerungszustand erklärt. Graf Bismarck macht dem englischen Botschafter Loftus die Mittheilung, daß ihm der von Frankreich Preußen angebotene Bündnißentwurf gegen eine Preisgebung Belgien und Luxemburgs, von der ihm bekannten Hand Benedetti's geschrieben, jederzeit zur Einsicht offen stehe; gleichzeitig veröffentlicht die Times diesen Entwurf. In Württemberg bezieht der Landesantivertreter die ihm vom Könige überlas-

senen oberen Räumlichkeiten im Königsbau und hält um 11 Uhr Vormittags unter dem Vorsitze der Königin Olga in dem neuen Lokale seine erste Sitzung ab. 26. Juli. Die Departements Ober- und Niederrhein und Mosel werden in Belagerungszustand erklärt. General Vogel von Falkenstein erläßt einen Aufruf an die Bewohner der Nord- und Ostküste, in welchem er dieselben auffordert, längs der Küste unter Leitung verständiger Männer Abtheilung zur Küstenbewachung zu bilden. An der Brücke bei Rheinheim (Pfalz) entspinnt sich zwischen preussischen Uhlanen und Pionieren nebst bayerischen Jägern ein kleines Gefecht gegen französische Infanterie, die zurückgeworfen wird und 1 Todten hinterläßt. Der württembergische Generalstabsadjutant Graf v. Zeppelin, drei babilische Offiziere und vier Dragoner machen eine Recognoscirung in der Gegend von Hagenu und stoßen bei Niederbronn auf ein feindliches Husarenregiment; nur Graf v. Zeppelin rettet sich, während von den babilischen Offizieren 1 fiel, die beiden andern aber gefangen genommen wurden. In Württemberg empfangt der König den preussischen General v. Obernitz, dem das Oberkommando über die württembergische Felddivision anvertraut worden ist. Die in Wildbad zur Kur befindlichen russischen Offiziere erhalten den Befehl, ungekämmt nach Hause zurückzukehren.

Palindrom.

Hat es die Geburt gegeben
So sei stets auch Dein Bestreben
Dem Geschenke werth zu sein.
Achte nie auf seinen Schimmer,
Nur im Herzen trag es immer,
Es der Menschheit Dienst zu weihn.
Wirst Du rückwärts nun es lesen,
Nennt es dir ein holdes Wesen
Aus dem schönen Fabelland.
Söhne sind ihm zwei entsprossen,
Von dem Götterglanz umflossen
Schlangen sie das treueste Band.

Telegramme.

Versailles, 25. Juli. Man spricht vom Herzog v. Broglie als Nachfolger Favre's. — Prinz Napoleon ist aus Havre ausgewiesen worden. Die Regierung erlaubt weder dem Kaiser noch der Kaiserin oder einem der beiden Prinzen den Aufenthalt in Frankreich.

München, 25. Juli. Staatsrath Dagenberger ist mit der provisorischen Leitung des Ministeriums des Aeußern und des Ministeriums des königlichen Hauses beauftragt worden.

Paris, 25. Juli. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret des Kriegsministers, durch welches eine Commission zur Prüfung der Waffen und des Kriegsmaterials eingesetzt wird.

Konstantinopel, 24. Juli. Gegen Afghanisten bereitet sich eine englische Action vor. Ueberhaupt stehen in Asien bedeutende Ereignisse bevor.

Bremen, 25. Juli. Die hiesige in der Neustadt gelegene große Kaserne brannte heute früh zum größten Theil nieder.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Stadtbrief und Vermögens-Beschlagnahme.

Der exercirte Erbsch-Neuerbst der Altersklasse 1863 Karl August M o l t, von Altdorf wird hiemit wegen Verdacht der Widerspenstigkeit in Erfüllung der Kriegsdienstpflicht stadtbrieflich verfolgt.

Sein zu hoffendes Vermögen ist heute vorbehältlich der Rechte Dritter mit Beschlagnahme belegt worden.

Den 25. Juli 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim.

Gewerbe-Verein.

Die Ausschussmitglieder des Gewerbe-Vereins sind auf heute (Donnerstag) Abend zu einer Besprechung in's R o s t l e eingeladen.

Der Vorstand.

Welzheim.

Neue Bettfedern Bettbarthente und Bett-Zeugeln

sind billigst zu haben bei

Heinr. Chr. Biskinger.

Welzheim.

Ausgezeichnetes ächtes Holzheimer Lager-Bier

hat von heute an fortwährend im Ausschank
Speisewirth Wlapp.

Welzheim.

1 Viertel schöne Wäden
hat zu verkaufen
Schuhmacher Schallermüller.

Mönchhof.

Gemeinde Kaisersbach.

Hofguts-Verkauf.



Der Unterzeichnete hat sich Familien-Verhältnisse halber entschlossen, sein Hofgut, bestehend in:

- einem einstöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller,
- einer 4barnigen Scheuer,
- einem Wasch- und Backhaus, nebst
- 2 1/2 Morg. 40,4 Rth. Hofraum dabei,
- 1 1/2 Morg. 22,6 Rth. Gras- und Baumgarten,
- 2 3/4 Morg. 27,7 Rth. Acker,
- 10 1/2 Morg. 13,3 Rth. Wiesen,
- 2 3/4 Morg. 26,6 Rth. Nadelwäldungen,

dem Verkaufe anzusetzen.

Das Gut liegt an der Staatsstraße von Welzheim-Kaisersbach nach Gattdorf; sowohl die Gebäulichkeiten als die Güter sind im besten baulichen Stande. Der heurige Guts-Ertrag, einschließlich des bereits eingeheimsten Heues, wird in den Kauf gegeben und es ist der Stand der Fruchtfelder ein sehr schöner.

Das Gut kann jederzeit eingesehen werden und können Liebhaber — unbekannt mit Vermögens-Zeugnissen versehen — täglich einen Kauf mit mir abschließen. Die Zahlungsbedingungen kann ich billigst stellen.

Den 21. Juli 1871.

Jacob Eisenmann.

Kauengebren

bei Gschwend.



Der Unterzeichnete hat einen 1 1/2-jährigen

Farren,

Reintaler Race, zur Zucht tauglich, zu verkaufen.

Gottfried Seitz.

Welzheim.

Warnung.

Demjenigen uns wohlbekannten Schlüffel, der in den letzten Tagen mit einem Fuhrwerk über unsere Habersfelder in der Halde gefahren ist, möchten wir auf diesem Wege gesagt haben, daß er fernerhin derartige Fahrten unterlassen soll. Wenn der Angehobete uns nicht zu gering wäre, hätten wir längst Klage gegen ihn erhoben, im Wiederholungsfalle werden wir aber dennoch rücksichtslos gegen ihn vorgehen, auch seinen Namen zur Öffentlichkeit bringen.

Höfer, Bäcker,
Dreher, Schmied.

Schorndorf.

Meine selbst verfertigten und sehr gut konstruirten ganz eisernen

Kochherde

(mit oder ohne Bügelherd), welche neben gefälliger Form wesentliche Ersparniß an Brennmaterial und vollkommene Vermeidung des Rauches in der Küche gewähren, empfehle ich den Herrn Gastwirthen und Privaten aufs beste zu billigen Preisen.

Zugleich empfehle ich mein Lager in

Gremitage-, Amerikaner-, Schüken-Ofen etc.

auf's beste. Auch habe ich eine Auswahl gebrauchte, noch in gutem Zustande sich befindliche deutsche und Dval-Ofen billig zu verkaufen.

Wilh. Maier,

Zeugschmied.

Welzheim.

Ein frische Sendung

Kinderrägelen

empfiehlt billigst

Schmied Weller.

Fahrten-Plan

vom 25. Juli an

a) Stuttgart-Nördlingen.



der Bahnzüge

in der Richtung

b) Nördlingen-Stuttgart.

a) Stuttgart-Nördlingen.					b) Nördlingen-Stuttgart.									
Stationen.	Abg.	Morgs. *)	Vorm.	Nachm.	Rur.-Zug.	Abends.	Stationen.	Abg.	Morgs.	Morgs.	Vorm.	Mittags.	Nachm.	Abds.
Stuttgart		4 45	10 15	1 50	5 40	7 30	Nördlingen		5 35	—	—	11 35	3 40	6 40
Cannstatt		4 55	10 27	2 2	5 49	7 42	Seidenheim		—	—	6 —	12 20	4 10	6 48
Waldlingen		5 17	10 53	2 28	6 5	8 9								
Winterbach		5 43	11 20	2 57	—	8 37	Kalen		4 40	7 20	8 —	1 18	5 35	8 16
Schorndorf		5 51	11 30	3 7	6 27	8 47	Eßlingen		4 54	—	8 22	1 32	5 50	8 30
Waldhausen		6 —	11 42	3 17	—	8 59	Rögglingen		5 5	—	8 37	1 43	6 2	8 42
Waldthalen		6 6	11 50	3 25	—	9 7	Unterbödingen		5 12	—	8 47	1 50	6 10	8 49
Lorch		6 15	12 —	3 35	6 46	9 18	Gmünd		5 27	7 55	9 10	2 5	6 25	9 2
Gmünd	Ant.	6 27	12 15	3 50	6 56	9 33	Lorch		5 31	7 58	9 22	2 9	6 29	9 6
Unterbödingen	Abg.	6 32	12 20	3 55	7 —	9 37	Waldhausen		5 45	8 10	9 44	2 23	6 44	9 21
Rögglingen		6 50	12 42	4 17	—	9 59	Waldhausen		5 53	—	9 56	2 31	6 52	9 29
Eßlingen		6 59	12 52	4 28	—	10 9	Waldhausen		6 1	—	10 6	2 38	6 59	9 36
Kalen	Ant.	7 12	1 8	4 45	—	10 25	Schorndorf		6 14	8 32	10 28	2 50	7 13	9 48
nach Seidenheim	Abg.	7 20	1 18	4 55	7 36	10 35	Winterbach		6 21	—	10 39	3 —	7 21	9 56
Nördlingen	Ant.	7 30	1 30	5 35	8 18	—	Waldhausen		6 53	9 —	11 27	3 34	7 53	10 30
		8 50	3 8	6 25	8 37	—	Cannstatt		7 17	9 18	11 55	3 59	8 13	10 52
							Stuttgart	Ant.	7 25	9 25	12 18	4 8	8 25	11 —